

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

10.1.1906 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 10. Januar.

N^o 9.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1906.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter a. D. Heinrich Schneider in Gondelsheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem evangelischen Missionar der Rheinischen Missionsgesellschaft in Deutsch-Südwest-Afrika, Karl Friedrich Wanders in Windhuk, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens vierter Klasse mit Schwertern am weißen Bande zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Dezember v. J. gnädigst geruht, den Revisor Emil Zahs bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Wirkung vom 1. Januar 1906 an zum Revisor bei der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die englischen Wahlen.

Der englische Unterstaatssekretär des Kolonialamts, Herr Churchill, hat seinem Temperamente entsprechend eine hoffnungsfreudige und mutvolle Rede gehalten, in der er erklärte, die gegenwärtige liberale Regierung würde nur dann im Amte bleiben, wenn sie eine wirkliche Mehrheit erlange.

Was versteht Herr Churchill unter einer wirklichen Mehrheit der Regierung? Streng genommen kann man als eine solche doch nur eine Majorität ansehen, die ausschließlich aus den Anhängern der Regierung, also den Liberalen, gebildet wäre. Nun haben allerdings bei den in den letzten Jahren stattgehabten Erntewahlen die Liberalen der konservativ-unionistischen Regierungspartei Sitz um Sitz entzogen, so daß die ursprüngliche konservative Mehrheit von 134 Stimmen sich nahezu um die Hälfte verminderte, aber zu der stark angewachsenen oppositionellen Minderheit gehörten doch die rund 80 Mandate zählenden Iren. Sollten die Liberalen für sich allein die Mehrheit erlangen, so müßten sie mindestens 336 Mandate erlangen, d. h. volle 150 Sitze mehr, als bei den letzten Wahlen vom Oktober 1900, wo sie es nur auf 186 Plätze im Parlament brachten. Die Wahrscheinlichkeit eines so großen Sieges war zwar stets gering, aber sie war vor wenigen Monaten immerhin noch vorhanden. Inzwischen aber sind zwei Ereignisse eingetreten, die einen so gewaltigen Erfolg als nahezu ausgeschlossen erscheinen lassen. Zunächst war es ein Nachteil für die Liberalen, daß ihr Führer Campbell-Bannerman im vorigen Monat die Regierung übernahm. Dadurch wurden die Liberalen Regierungspartei und sie büßten den Vorteil der Offensive ein, den eine unabhängige oppositionelle Minderheit besitzt. Es wäre besser gewesen, wenn die Liberalen bei dem Weggange Balfours die Übernahme der Regierung abgelehnt und dadurch eine sofortige Auflösung des Parlaments erzwungen hätten. Der scharfe Zwiespalt, der gerade damals zwischen den Anhängern Chamberlains und denen Balfours bestand, hätte einen großen liberalen Wahlsieg ermöglicht. Sobald die Unionisten durch die Regierungsübernahme der Liberalen die Rolle der Opposition übernahmen, rückten sie einander wieder näher und gegenwärtig bekämpfen sie sich nirgends.

Während so die Einigkeit der Gegner der Liberalen hergestellt ist — allerdings wohl nur für die Zeit der Wahlen —, droht den Liberalen Gefahr von ihren bisherigen Freunden von der Arbeiterpartei. Die englischen Arbeiter beabsichtigen, durch die Aufstellung eigener Kandidaturen liberale Wahlsiege zu verhindern. In England sind derartige Kandidaturen einer dritten Partei gefährlich, weil dort das bei uns geltende Prinzip der Stichwahlen nicht bekannt ist; vielmehr siegt dort im ersten Wahlgange diejenige Partei, welche die meisten Stimmen erhält, einerlei, ob diese Stimmenzahl die absolute Mehrheit darstellt oder nicht. Entziehen also in einer Anzahl von Wahlfreien Arbeiterkandidaturen den Liberalen Stimmen, so können sehr wohl in solchen Krei-

sen die konservativen Bewerber siegen, die sonst nicht die mindesten Aussichten gehabt hätten. Es sind mehr als 30 Wahlkreise, in denen die Arbeiterpartei auf diese Weise die liberalen Aussichten verringert. Sind demgemäß die Aussichten der konservativ-unionistischen Partei durch die Fehler der Gegner bessere geworden, so zweifeln wir doch stark, daß den großen Siegen dieser Partei von 1895 und 1900 ein dritter Sieg im Januar/Februar 1906 folgen wird. Es dürfte vielmehr eine liberal-irisch-arbeiterparteiliche Majorität zustande kommen. Mit dieser Mehrheit zu regieren aber wird nicht ganz leicht sein.

(Telegramm.)

* London, 8. Jan. Seine Majestät der König unterzeichnete heute nachmittag in einer Kronratsitzung eine Proklamation, durch die das Parlament aufgelöst wird. Im Anschluß daran wurden die Parlamentswahlbefehle an die Wahlvorsteher ausgegeben.

Marokko.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die eingehenden Angaben des deutschen Weisbuchs über Frankreichs Sonderverhandlungen in Fez setzen jeden Politiker in den Stand, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie tief der von Herrn St. René-Taillandier angestrebte Vertrag in die Selbständigkeit Marokkos und in die Rechte und Interessen dritter Mächte eingegriffen haben würde. Es wäre ein Protektorsvertrag gewesen, dem nichts als der Name fehlte. Hätte der Gesandte Frankreichs die Unterschrift des Sultans für die Forderungen erlangt, deren Einzelheiten jetzt vorliegen, die französische Regierung würde ihren Vertreter gewiß nicht, etwa aus Rücksicht auf die Signatarmächte der Madrider Konvention, wegen Ueberschreitung seiner Instruktionen desavouiert haben. Die französische Presse aber hätte Siegesfanfaren geblasen, wenn Herr de St. René mit dem fait accompli eines solchen Vertrages aus Fez zurückgekehrt wäre.

Jetzt ist die Tonart bescheidener, wenn auch keineswegs freundlicher gegen Deutschland. Bald will man, mit erheitender Naivität, den Deutschen Kaiser gegen die deutsche Marokkopolitik auspielen, bald steckt man sich hinter unsere Pariser Botschaft. Im „Gaulois“ schreibt Einer, er wisse genau, Fürst Radolm habe in seiner letzten Unterredung mit Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, den schlechten Eindruck des „aggressiven“ Tons der deutschen Presse wieder gut zu machen. Natürlich reine Erfindung! Die deutsche Presse ist gar nicht aggressiv, sie wehrt nur Angriffe ab. Eifrig wird auch verbreitet, der Kaiser sei marokkoniade, — wenn das nur keine Ertäuung gibt. Die nervöse Stimmung gewisser Pariser Blätter ist schwer verständlich, da doch, wie verächtlich wird, Frankreichs Ansprüche in Marokko jetzt mit den berechtigten Wünschen anderer Mächte in Einklang gebracht sind oder werden sollen.

Ueberdies ist die vertragsmäßige diplomatische Unterstützung Großbritanniens auf der Konferenz in Algieras den Franzosen ja völlig sicher. Wozu also der Appell an die Hilfe der Vereinigten Staaten, der Versuch, Italien gegen seinen deutschen Bundesgenossen auszuspielen? Der „Temps“ wird in diesem Punkte besonders dringlich. Nicht nur aus Freundschaft für Frankreich habe Italien die französische Marokkopolitik zu verteidigen, zu erklären, zu rechtfertigen. (sic!) Die wohlüberlegte Zustimmung Italiens zu dieser Politik sei nur die Erwiderung des „désintéressement“, zu dem sich Frankreich in Tripolis zugunsten Italiens verstanden habe. Welcher Heroismus des Verzichtes auf ein Gebiet, das den Franzosen nicht gehört, welche Freigebigkeit mit fremdem Gut! Wenn die Phrase vom „désintéressement“ überhaupt einen Sinn haben soll, kann es nur der sein, daß Frankreich eigentlich auch Tripolis für sich haben wollte, aber, um Italiens Freundschaft zu gewinnen, das tripolitaniische Stück aus seinem künftigen afrikanischen Reich mit freiwilliger Großmüt ausgeschieden hat und sich dies als ein von Italien hoch zu belohnendes Verdienst anrechnet. Dabei aber ließ man, und läßt vielleicht gelegentlich wieder, in der französischen und englischen Presse fleißig gegen die Ländergier Deutschlands schreiben und überschüttet die öffentliche Meinung beider Hemisphären mit lügenhaftem Zeug über unsere angeblichen Absichten auf die russischen Ostseeprovinzen, die deutschen Landesteile Oesterreichs, auf die Niederlande, Luxemburg, Teile von Belgien und Dänemark, auf Kleinasien, China, Brasilien oder andere

Staaten des südlichen Amerika usw. — Wer eine Larve trägt, muß acht geben, daß sie sich nicht verschiebt oder vor der Zeit abfällt. Der „Temps“ ist diesmal recht ungeschickt gewesen.

(Telegramme.)

* Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Des „Vorwärts“ schreibt unter der Rubrik „Von der Börse“, verschiedene ausländische Zeitungen hätten von einer in intimsten Kreise gehaltenen Neujahrsrede Seiner Majestät des Kaisers berichtet, aus welcher, bezugnehmend auf die Marokkokonferenz, ein deutliches Säbelgerassel hervorgehungen sei. Auch bei diesen Meldungen handelt es sich um dreiste Unwahrheiten. Eine Neujahrsrede des angegebenen Inhalts ist selbst „in intimsten Kreise“ nicht gehalten worden. Die Ansprache an die kommandierenden Generale war rein dienstlicher Natur; die Politik und auswärtigen Fragen wurden darin nicht berührt.

* Paris, 9. Jan. Vorläufig widmen nur wenige Blätter dem deutschen Weisbuch eine eingehende Erörterung. Der „Figaro“ nennt das Weisbuch eine mittelmäßige Antwort auf das französische Gelbbuch. Aus dem Weisbuch gehe hervor, daß Deutschland keine europäische und zivilisierte Macht war, als es zwischen den Behauptungen des Sultans von Marokko und denen Frankreichs zu wählen hatte, die erstere für wahr hielt. — „Gaulois“ schreibt, man sagt in Berlin, daß sich die deutsche Regierung im Weisbuch bei der Verteidigung ihrer marokkanischen Politik freiwillig viele Schranken auferlegt habe, um nicht die alten Streitigkeiten von neuem anzufachen. Wir würden diese Haltung als einen Beweis für die persönliche Stimmung der deutschen Regierung betrachten, aber wir glauben doch, daß sie nicht gezeugt hätte, mehr zu bringen, wenn sie mehr gehabt hätte. — „Journal“ schreibt, aus der Zusammenstellung der Schriftstücke gewinne man den Eindruck, daß die deutsche Regierung nicht gesucht hat, nimmere grundlose Polemiken zu verursachen. — „Eclair“ meint, im Weisbuch finden sich zwei deutlich von einander verschiedene Teile; den einen könnte man das rosafarbene Buch der Delcasséschen Selbsttäuschung, den anderen das schwarze Buch der vernichteten Träume Delcassés nennen.

* Paris, 9. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Es ist unrichtig, daß französische Kriegsschiffe in die Gewässer vor Algieras geschickt werden sollen. In keiner Weise ist von einer Art Rundgebung durch Kriegsschiffe die Rede, wovon einige Blätter wissen wollen.

* Rom, 9. Jan. Der amerikanische Botschafter in Rom, White, der mit der Vertretung der Vereinigten Staaten auf der Konferenz von Algieras beauftragt ist, wird am Freitag mit dem deutschen Dampfer „Prinzess Irene“ nach Algieras abreisen. Als Sekretär ist ihm der Botschaftsattaché Jellin, der ebenfalls der Botschaft in Rom angehört, beigegeben.

* Washington, 9. Jan. Im Senat ist ein Antrag eingebracht worden, nach welchem Präsident Roosevelt ersucht werden soll, alle Schriftstücke, die sich auf die Marokkokonferenz beziehen, vorzulegen.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 9. Januar.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Graf Ballestrem wünscht den Abgeordneten ein glückliches neues Jahr.

Es folgt die Beratung der Reichsfinanzreform, insbesondere der Steuervorlage.

Herr v. Stengel führt aus: Wünschenswert ist eine möglichst schnelle Verweigerung der Steuervorlage an eine Kommission, da dort eine Verständigung leichter zu erzielen ist. Ich bitte die Parteien, die die Absicht haben, sich mit der Regierung zu verständigen, sich im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen im Plenum noch nicht bezüglich der einzelnen Steuervorlagen festzulegen. Die Regierung wünscht selbst, die Steuern möglichst wenig drückend für Industrie, Handel und Gewerbe zu gestalten. Dies wird sich durch Zusammenwirken der staatserkhaltenden Parteien mit der Regierung erreichen lassen.

Herr Speck (Zentr.) sagt, die Verbündeten Regierungen wollen ihre Betriebsmittel verstärken, um möglichst Ueberschüsse zu erzielen; dagegen haben meine Freunde Bedenken. Wenn wir die Garantie hätten, daß die Ueberschüsse tatsächlich zur Schuldentilgung verwendet werden, so wäre es etwas anderes, aber in dieser Hinsicht haben wir große Zweifel. Wir wollen nicht mehr Steuern bewilligen, als unbedingt notwendig sind. Wo bleibt die Schonung der schwachen Schultern? Bei der Tabaksteuer wird die 5 Pf.-Zigarre und der Zigarettenabak fast ebenso belastet wie die Importzigarre.

Schiffahrtsabgaben.

— Stuttgart, 8. Januar.

Wie sich die württembergische Regierung zur Frage der Schiffahrtsabgaben im neueren Stadium dieser An-

Gelegenheit stellt, darauf ist zum erstenmal ein sicheres Licht gefallen durch eine Bemerkung des „Staatsanzeigers für Württemberg“, die wohl nur darum in der Presse keine Beachtung gefunden hat, weil sie einem Bericht über die Erklärungen des bayerischen Verkehrsministers in der bayerischen Abgeordnetenkammer beiläufig angehängt war. Wie bekannt, hat sich der bayerische Minister dahin ausgesprochen, daß die bayerische Regierung wohl in der Lage sein werde, einer mäßigen Schiffsabgabe auf verbesserten Flußläufen zuzustimmen, und daß auch die Schwierigkeiten, welche einer vollständigen Einigung entgegenstehen, überwunden werden können. Voraussetzung sei hierbei allerdings, daß die beteiligten süddeutschen Regierungen, soweit dieselben von diesen Dingen berührt werden, ihre Zustimmung erteilen. Hierzu bemerkte der „Württembergische Staatsanzeiger“: „Es ist anzunehmen, daß unter den von dem bayerischen Herrn Verkehrsminister erwähnten süddeutschen Regierungen, welche von der Frage der Erhebung von Schiffsabgaben auf dem Rhein berührt werden, auch die württembergische Regierung verstanden ist, für welche jene Frage sowohl wegen des Kohlenbezugs für die Industrie als wegen der geplanten Reduktion der Erhebung von Schiffsabgaben auf regulierten Flüssen und insbesondere auf dem Rhein bereits zugestimmt habe, ist nach unseren Informationen nicht zutreffend.“ Es wird also von dem der württembergischen Regierung nahestehenden Blatte nur bestritten, daß die württembergische Regierung bereits zugestimmt habe, dagegen wird nicht in Abrede gezogen, daß Verhandlungen stattfinden mit dem Ziel, die Zustimmung der württembergischen Regierung zur Einführung von Schiffsabgaben zu erlangen, und daß diese Verhandlungen einem zustimmenden Ergebnis zuneigen, das der bayerische Herr Minister als Vermutung angedeutet hat.

Elßaß-Lothringen an der Jahreswende.

Strasburg, 8. Jan. r.

In die ruhige Weiterentwicklung des Reichslandes, die seit einigen Jahren hier eingeleitet hat, fiel auch während des nunmehr verfloßenen Jahres kein irgendwie ernstlicher und bemerkenswerter störender Mißton. Elßaß-Lothringen darf daher auf 1905 als auf ein Jahr zurückblicken, das ihm in seinen allgemeinen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ein stetiges und erfreuliches Fortschreiten gebracht hat.

Allerdings liegen die mehrfachen Kirchhofsanlagenheiten, wohl hauptsächlich infolge einer Polemik in der Presse wie im Parlament, die vielleicht nicht immer mit der gebotenen Unbefangenheit und Vorsicht geführt wurde, anfänglich eine gewisse Erregung konfessioneller Leidenschaften befeuert. Doch nachdem der kaiserliche Rat, das oberste Verwaltungsgericht des Landes, in der bekannten Jamedaer Kirchhofsanfrage seinen Spruch getan und eine allseitig befriedigende sachliche Entscheidung getroffen hat, die auch auf alle ähnlich gelagerten Kirchhofsanfälle Anwendung finden muß, ist hier sehr bald auf diesem Gebiete wieder vollständige Ruhe eingetreten und bedauerliche Mißgriffe nach der einen oder der andern Seite hin sind nicht mehr vorgekommen.

Die Gesetzgebung hat im letzten Jahre neben einer Justiznovelle, einer Synodalordnung für die reformierte Kirche und einigen kleineren Gesetzen vor allem eine Neuordnung des öffentlichen Vereins- und Versammlungsrechts gezeitigt, eine gesetzgeberische Tat, deren großzügiger, liberaler Charakter und gewaltiger Fortschritt gegenüber dem bis dahin in Geltung gewesenen alten französischen Vereins- und Versammlungsrecht allseitig anerkannt wird.

Die Industrie, insbesondere die Berg- und Hüttenindustrie, darf nicht nur auf das abgelaufene Jahr mit Befriedigung blicken, sondern sie tritt auch das neue Jahr ein unter guten Preisbedingungen und zugleich unter günstigen Absatzverhältnissen, welche ihr eine volle Beschäftigung sichern. Nach dieser Richtung hin eröffnet somit das Jahr 1906 in wirtschaftlicher Beziehung für Elßaß-Lothringen verheißungsvolle Aussichten.

Unter der höheren Beamtenklasse sind wenig Veränderungen zu verzeichnen. Durch den Tod wurde der verdiente Direktor der Verkehrssteuer, Geh. Oberregierungsrat Carl, seinem Berufe entzogen. Geh. Rat Carl war gleich nach dem Kriege aus seiner Stellung in der Rheinpfalz in den Dienst des Landes getreten und hat seine ganze Karriere in der Enregistramentsverwaltung gemacht. Er war eine Autorität für das an schwierigen und verwickelten Fragen so reiche Enregistramentswesen. Leider entziff ihn der Tod zu früh einer segensreichen Tätigkeit. Im Herbst 1905 ging Ministerialrat Gamm, ein geborener Rheinpreuze, in Pension. Mit ihm ist ein vorzüglicher Kenner des katholischen Kirchenrechts und der Verhältnisse der katholischen Kirche aus dem elßaß-lothringischen Staatsdienst geschieden. Seine Verdienste um die Erhaltung guter Beziehungen zwischen der Landesregierung und dem katholischen Kirchenregiment sichern ihm ein bleibendes Andenken. Ferner wird noch der Ministerialrat Freiherr Du Prel zum Frühjahr in den Ruhestand treten, wie wir hören. Freiherr Du Prel, ein Altbayer, war zunächst Präreferent im Ministerium und dann lange Jahre hindurch Leiter des statistischen Amtes. Besonders in dieser Stellung entfaltete er vermöge seiner großen kulturhistorischen Kenntnisse eine ausgezeichnete Tätigkeit. Ihm ist u. a. das

monumentale, dreibändige Werk: Das Reichsland Elßaß-Lothringen“ zu verdanken, an welchem auf seine Veranlassung zahlreiche Gelehrte und höhere Beamte mitgearbeitet haben, um damit ein Werk zu schaffen, das zu einem Kennenlernen der historischen, geographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes unentbehrlich ist.

Diese kurze Uebersicht kann nicht geschlossen werden, ohne auch der sog. elßaß-lothringischen Verfassungsjahre wenigstens Erwähnung zu tun. Da die Angelegenheit jetzt dem Bundesrat zur weiteren Beschlussfassung vorliegt, so ist der Hoffnung Raum zu geben, daß die Verfassungsfrage eine entsprechende Lösung finden werde.

Das neue japanische Ministerium

Man schreibt uns:

Der künftige Ministerpräsident, Marquis Saionji, ist nach dem Marquis Ito der bedeutendste Leiter der konstitutionellen Partei und vollständig vom Geiste der durch den genannten Staatsmann befolgten Politik erfüllt. Sein Bildungsgang war ein durchaus moderner und seine politischen und kulturellen Anschauungen wurden durch einen zehnjährigen Aufenthalt, den er während seiner Jugend in Paris nahm, tief beeinflusst. Marquis Saionji war längere Zeit in Europa diplomatisch tätig, indem er von 1885 bis 1887 als Vertreter Japans in Wien wirkte, wo seine Hauptmission in der Neugestaltung des Handelsvertrags zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn bestand, worauf er die Stellung eines Gesandten in Berlin bekleidete. Im weiteren Verlaufe stand er unter Ito zweimal an der Spitze des Unterrichtsministeriums und fungierte interimistisch als Minister des Auswärtigen. Seine Tätigkeit als Unterrichtsminister darf als epochal bezeichnet werden, da er den ultra-konservativen, chauvinistischen Geist, der bis dahin geherrscht hatte, zurückdrängte, auf die Assimilierung des japanischen Unterrichtswezens mit demjenigen der modernen Staaten hinarbeitete und die liberale Richtung trotz vielfacher heftiger Anfeindung durch seine Beharrlichkeit allmählich zu voller Geltung brachte. Durch die Lenkung von Bildung und Erziehung in diese Bahn hat das Walten des Marquis Saionji für die Geistesrichtung des damals heranwachsenden Geschlechts u. überhaupt für das gesamte öffentliche Leben Japans bleibende Bedeutung erhalten. Einen markanten Zug seiner Wirksamkeit auf diesem Boden bildet der besondere Eifer, den er der Hebung der weiblichen Erziehung widmete. Die erfolgreichen Bestrebungen, die er als Minister für höhere Frauenbildung entwickelte, setzte er auch seither fort und er gehört zu den Hauptbegründern und Förderern der in Tokio geschaffenen Mädchen-Unterrichtsanstalten. — Marquis Saionji, der im 57. Lebensjahre steht, gehört einer der ältesten und vornehmsten Adelsfamilien an. Sein Bruder, Marquis Tokudaji, ist erster Oberstkommandant des Kaisers.

Der Minister des Aeußern, Takahira Kato, bekleidete bereits einmal im Kabinett Ito dieses Amt, und zwar zur Zeit, als in China die Vorerhebung herrschte, durch welche sich die Mächte vor eine schwierige Aufgabe gestellt sahen. In der Durchführung des diplomatischen Teiles der Rolle, welche Japan bei der von den Mächten gemeinsam unternommenen Aktion zufiel, bewies er eine Gewandtheit, die sicherlich nicht bloß in Japan übersehen geblieben ist. Das Ausland, dessen Militärs in jener Epoche die Entwicklung von Japans Wehrkraft näher kennen lernten, gewann damals auch ein Bild von der modernen japanischen Diplomatie. Kato ist auch persönlich in Europa bekannt, da er von 1894 bis 1899 als Gesandter in London wirkte. Er ist Eigentümer des weitverbreiteten Blattes „Nidzichi-Nidzichi“.

Das Kriegsministerium bleibt auch weiterhin in den Händen des Generals Terauchi, der sich unter dem bisherigen Kabinett bedeutende Verdienste um das Seewesen erworben hat. Das Marineportefeuille übernimmt der bisherige Generalsekretär dieses Ministeriums, Vizeadmiral Minoru Saito, einer der begabtesten und fähigsten Offiziere der japanischen Marine, der ein besonderes organisatorisches Talent bewiesen hat.

Das Portefeuille des Innern hat der Deputierte Kei Gara übernommen, der bereits zweimal Minister war, und zu den Führern der Verfassungspartei gehört. Eine Zeit lang war er als Gesandter in Korea tätig.

Der neue Justizminister, Matsujoka, bekleidete Jahre hindurch die Stellung eines Generalanwaltes und wurde dann in den Senat berufen.

An die Spitze des Handels- und Ackerbau-Ministeriums ist der Kammerpräsident Matsuda gestellt worden, der zu den Führern der Verfassungspartei gehört und in einem früheren Kabinett das Finanzministerium bekleidete hat.

Das Verkehrsministerium wurde dem bisherigen Vize-Minister des Innern, Saburo Yamagata, einem Sohne des berühmten Marichalks, anvertraut.

Yoshiro Sakatani, der an die Spitze des Finanzministeriums tritt, war bisher Vize-Minister dieses Departements.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 9. Jan. Um die öffentliche Meinung zu erregen, berichteten gewisse links stehende Zeitungen über Verhaftungen großer Mengen von Revolutionären und

über Grausamkeiten der Truppen bei Zusammenstößen mit den Aufständischen. Wir können versichern, daß die Verhaftungen nur den Zweck hatten, Attentate auf die friedliche Bevölkerung zu verhüten, welche die Revolutionäre planten. Bei den Verhaftungen sind Waffen und Sprengstoffe in solcher Menge gefunden worden, daß sie hingereicht hätten, tausende von Menschen zu töten und ganze Städte zu zerstören. Was die sogenannten Grausamkeiten der Truppen betrifft, so müßten infolge des unmenüchlichen Vorgehens der Revolutionäre gegen die treuen Diener der Monarchie strenge Maßregeln ergriffen werden. Die Regierung ist überzeugt, daß die Bevölkerung die Haltung der Truppen gutheißt.

St. Petersburg, 8. Jan. Mehrere russische sozialistische Blätter behaupten unter Bezugnahme auf die Schwierigkeiten der Verbindungen mit dem Kaukasus, die infolge des Post-, Eisenbahn- und Telegraphenausfalls eingetreten sind, daß der Kaukasus vollständig von dem übrigen Reiche abgeschnitten sei und dort der volle Aufstand herrsche. Die St. Petersburger Telegraphenagentur fährt aus absolut sicherer Quelle, daß die Lage im Kaukasus so ist, wie sie vor einigen Monaten war und daß die Verbindungen, obwohl mit Schwierigkeiten, gegenwärtig aufrecht erhalten werden. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um die Bewegung unter den Armeniern und Mohammedanern zu bekämpfen. — Der kaiserliche Statthalter Fürst Woronow-Daschkow ist krank und wird durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

St. Petersburg, 8. Jan. Ein Telegramm des Generalgouverneurs Sollogou aus Riga an das Ministerkomitee befragt: Eine Truppenabteilung, die nach Winbau geschickt war, verhaftete das am Sozialdemokraten bestehende Lokalkomitee. Von 16 Hauptverhafteten wurden bei dem Verstande zu stehen, drei getötet und einer schwer verwundet.

Moskau, 9. Jan. Ueberall herrscht Not und Elend. Die Nahrungsmittel sind fast überall teuer. Die Straßen sind wenig belebt.

Warschau, 9. Jan. Zwischen den Stationen Jombonice und Nach überfielen 50 bewaffnete Personen einen Personenzug, um Gefangene zu befreien. Sie wechselten mit der Esorte Schüsse. Ein Gefangener wurde verletzt.

Konow a. Don, 8. Jan. Infolge des energischen Vorgehens der Truppen flüchteten die Aufständischen in der Nacht unter Zurücklassung der Waffen aus den besetzten Stellungen. Das Leben in der Stadt beginnt wieder normal zu werden.

Konow a. Don, 9. Jan. Hier ist vorgestern der Kriegszustand erklärt worden. Der Wortort Tchernyze wurde gestern von Kosaken besetzt, nachdem er sechs Tage lang von Artillerie und Infanterie besessen worden war. Die Revolutionäre sind vollständig niedergeworfen.

Bromberg, 8. Jan. Auf der Warschauer Ringbahn ist der Verkehr für Personen, Gepäck und Güter wieder aufgenommen worden. Es können wieder Fahrkarten über Warschau hinaus verlaufen werden. Auch kann Gepäck und Güter über diese Station hinaus abgefertigt werden.

Peking, 9. Jan. Aus Charbin hier eingetroffene Kaufleute berichten, daß die russischen Behörden die Truppen so schnell wie möglich in die Heimat zurücksenden. Reisende halten die Truppen als unmittelbar vor der Meuterei stehend, da sie geübt hatten, in Ladivostok zu brennen und zu plündern, wenn sie nicht nach der Heimat geschafft werden. In letzter Zeit sind wiederholt Versammlungen vorgekommen. Die Eisenbahnangestellten weigern sich, ihren Dienst zu verrichten, soweit nicht Militärzüge in Betracht kommen.

Peking, 9. Jan. China hat den im Ausland erprobten Rat im Auswärtigen Amte, Tong, bestimmt, mit Rußland wegen eines Abkommens über die nördliche Mandchurie und besonders über die Einschränkung der Eisenbahnwagen zu verhandeln.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Januar.

Bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog sind die fatarhialischen Erscheinungen ziemlich geschwunden. Die überstandene Krankheit hat aber noch ein großes Ruhebedürfnis hinterlassen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute mittag 12 Uhr den Generaladjutanten General der Artillerie von Müller zum Vortrag.

An der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften nahmen Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm und Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Erbprinzessin teil.

Schon wiederholt ist im Eisenbahnrat und in der Presse über die geringe Zahl durchgehender Zugverbindungen zwischen Norddeutschland und Basel über badische Strecken geklagt worden, wodurch der in Betracht kommende, sehr lebhaft Verkehr mit Baden und den anschließenden Gebieten erschwert und infolge der zahlreicheren durchgehenden Verbindungen über die linksrheinischen Wege auch eine Verkehrsablenkung von den rechtsrheinischen Strecken herbeigeführt werde. Die hiergegen mit den beteiligten Eisenbahnverwaltungen eingeleiteten Verhandlungen haben durch das dankenswerte Entgegenkommen des Preussischen Eisenbahnministers zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß vom 1. Mai 1906 ab die bisher über die linksrheinischen Strecken geführten Berlin-Wasler Züge I./II./III. Klasse Nr. 43 und 44 (Berlin, Potsdamer Bahnhof) ab 7 Uhr 30 Min. abends über Magdeburg-Güsten-Zangerhausen-Nordhausen-Kassel-Frankfurt an 6 Uhr 11 Min. vormittags, ab 6 Uhr 35 Min. vormittags, Basel, Schw. Bundesbahnhof, an 12 Uhr 58 Min. vormittags; Basel, Schw. B.B. ab 4 Uhr 52 Min. vormittags, Frankfurt an 11 Uhr nachmittags, ab 11 Uhr 15 Minuten nachmittags, Berlin, Potsdamer Bahnhof an 10 Uhr 46 Min. vormittags; ferner die Hamburger D-Züge I./II./III. Klasse Nr. 85/86 (Hamburg ab 7 Uhr 33 Min. vormittags, Frankfurt an 4 Uhr 45 Min. vormittags, ab 5 Uhr 05 Min. vormittags, Basel Schw. B.B. an 11 Uhr 05 Min. nachmittags, Basel Schw. B.B. ab 8 Uhr 02 Min. vormittags, Frankfurt an 2 Uhr vormittags, ab 2 Uhr 42 Min. vormittags, Hamburg an 11 Uhr 53 Min. nachmittags) südlich von Frankfurt über die rechtsrheinischen Linien durchgeführt werden sollen. Das erigennante Zugpaar hat dadurch besonderen Wert, daß es im Verkehr nach und von Berlin auch die III. Klasse führt; ferner vermittelt es einen namhaften Verkehr zwischen einem großen mitteleuropäischen Gebiet und Baden, sowie darüber hinaus. Die beiden D-Züge 85/86 sind gute Tagesverbindungen zwischen letzterem Gebiet und den

Städten Hamburg und Bremen. Besonderer Beifall ist vorbehalten, ob nicht noch weitere Verbesserungen im gegenseitigen Durchgangsverkehr Baden-Preußen durch den Zusammenstoß badischer Züge mit preussischen, jetzt in Frankfurt endigenden Zügen herbeigeführt werden können. Hierbei wird die badische Verwaltung insbesondere auch den in Baden bestehenden dringenden Wunsch nach Herstellung einer guten durchgehenden Tagesverbindung Berlin-Basel über Karlsruhe im Auge behalten.

Die Großherzoglichen Herrschaften haben dem hiesigen Ortsauschuss für die notleidenden Deutschen Rußlands die reiche Gabe von 1000 M. zukommen lassen.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 8. Januar ab ist das hiesige Orchester zugewiesen zum unbeschränkten Sprechbereich mit: Breslau und Deutsch-Lissa (Gebühr 1 M. 50 Pf.).

Kaiserfeier der Bürgerchaft. Wie in den letzten beiden Jahren wird der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers auch in diesem Jahre von der Bürgerchaft feierlich begangen werden. Dasselbe Komitee, das die früheren Feiern in so wohlgeleiteter Weise arrangierte und leitete, hat bereits ein Programm für ein am 25. d. M. im großen Festhallsaal abzuhaltendes Festbankett aufgestellt. Zur Mitwirkung haben sich in freundschaftlicher Weise bereit erklärt: die vereinigten Männergesangsvereine und die Militär- und Waffervereine (diese führen ein Festspiel auf Weihnachtstagen im Felde). Außerdem sind vorgesehen: Prolog, Solovortrag eines Mitgliedes des Großh. Hoftheaters, Trinksprüche auf Kaiser, Großherzog und Vaterland. Die Musik stellt die Kapelle des Leib-Grenadierregiments. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Gastspiel Suzanne Després. Emile Zola hat sich im Mai 1901 über die am 15. d. M. zum ersten Male in Karlsruhe auftretende Schauspielerin Suzanne Després wie folgt geäußert: In ihrem großen Talente offenbart sich Wahrheit und zarte Weiblichkeit. Sie gibt das Leben selbst in seiner vollen Wirklichkeit wieder durch die bewundernswürdige Einfachheit ihres Spiels und durch das vollkommene Eindringen in die darzustellende Persönlichkeit. Der süße Zauber, womit sie ein trauriges Menschenjoch umhüllt, läßt sie ihr nicht die Schlichtheit und Kraft aus. Ich habe in den letzten Jahren keine Künstlerin gesehen, welche mich so tief ergriffen hat, wie Suzanne Després, mit ihrer Gestaltungsart und der Wahrheit und herabgewandten Einfachheit ihrer Darstellung.

Z. B. I. M. u. H. (Schneebestimmungen.) Zu Beginn der verfloffenen Woche ist in den höheren Lagen des Landes wieder Schnee gefallen, doch ist er infolge der darnach eingetretenen warmen Witterung von den meisten Beobachtungsstellen wieder verschwunden. Am Morgen des 6. Januar (Samstag) sind noch beim Feldberger-Hof 50 und in Todinauberg 1 Zentimeter gelegen.

Scheffel-Gedächtnisfeier. Auf Anregung des „Deutschen Scheffel-Bundes“ beabsichtigt der „Deutsche Sprachverein“ in Verbindung mit dem Gesangsverein „Liederhalle“ am Sonntag den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, eine Scheffel-Feier zu veranstalten, um für ein in Österreich zu errichtendes Denkmal des vaterländischen Dichters eine Beisteuer zu bieten. Am 16. Februar d. J. werden 80 Jahre verfloßen sein, daß Johann Viktor Scheffel in unserer Stadt das Licht der Welt erblickte, und wenige Wochen darauf werden es auch 20 Jahre, daß er dahier die Augen schloß. Als Festredner ist gewinnend: Herr Professor Dr. Günther Saalfeld aus Berlin. Einen Prolog leiht des Dichters Freundin, Frau Geh. Rat v. Frendorf, Czeglény, gültig in Aussicht gestellt, und Herr Hofschaupieler Wassermann hat sich bereits erboten, einige Gedichte Scheffels vorzutragen. Die „Liederhalle“ wird Scheffelische Lieder singen, wozu auch eine Scheffel-Opmme von Hofrat Heinrich Vierordt, in Töne gesetzt von Gageur, dem früheren Dirigenten der „Liederhalle“.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Im Auftrage der Technischen Hochschule, Schulstraße, hält morgen, Mittwoch, Herr Geh. Rat Dr. Engler, Professor der Technischen Hochschule hier, einen Experimentalvortrag über: „Der neueste Stand der Radiumfrage“.

Instrumentalverein. Bei der am 5. Januar stattgehabten Wahl eines musikalischen Leiters des Vereins an Stelle des kürzlich verstorbenen Hofoperndirektors Ernst Spies wurde seitens der aktiven Mitglieder mit großer Einmütigkeit Herr Theodor Münz, Direktor des Pädagogiums für Musik dahier, als Dirigent gewählt.

Aus dem Polizeibericht. Am 6. d. M. entstand in einem Hause der Gerichtstraße dadurch ein Zimmerbrand, daß beim Abrennen eines Christbaums dieser Feuer fing und verbrannte. Durch den Brand, der von den Wohnungsinhabern ohne fremde Hilfe gelöscht werden konnte, ist ein Sachschaden von etwa 250 M. und ein Gebäudeschaden von etwa 100 M. entstanden.

Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 4. Januar. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Daffner. — Eine wüste Kauferei, die sich am 27. September, abends nach 10 Uhr, in der Wirtschaft zum „Kaiser Friedrich“ hier abspielte und bei der der Dienstmann Karl Hollmer derart schwere Unterleibsverletzungen davontrug, daß er am 28. November starb, bildete die Grundlage für der gegen den hier wohnhaften, 34 Jahre alten Erpreßarbeiter Johannes Fischer aus Jüdingen erhobenen Anklage wegen Vergehens gegen § 227 A. St. G. B. Auf Grund der Verhandlung wurde Fischer wegen eines Vergehens nach § 227 A. St. G. B. — Beteiligung an einer Schlägerei, durch die der Tod eines Menschen verursacht wurde — zur Verantwortung gezogen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 9 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Unterhofsstrafe. — In gemeinsamer Sitzung hatte sich der Tagelöhner Petrus Lachenmayer aus Illingen, hier wohnhaft, wegen Vergehens im Sinne des § 173 Ziffer 2 A. St. G. B. zu verantworten. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. — Die übrigen auf der Tagesordnung noch verzeichneten Fälle waren Berufungen.

o. c. Konjans, 8. Jan. Seit Freitag wurden beide Offizierinnen der Heilsarmee in Kreuzlingen vermisst. Als man heute ihre Wohnung ertrud, fand man beide tot. Die eine lag im Bett, die andere am Boden. Der Tod muß schon am Freitag durch Vergiftung eingetreten sein. Man vermutet Selbstmord. Die eine ist 26 Jahre alt, die andere 19.

Vom Bodensee, 8. Jan. Die elektrische Straßenbahn Schaffhausen — Schleißheim rentiert sich, wie man hört, so vorzüglich, daß eine Vermehrung des Güterwagenparks erforderlich ist. Der durchgehende, gewöhnliche Gütertransport auf der Strecke zu Wagen, mit Ausnahme des Transportes von Heu, Stroh und Langholz, hat fast ganz aufgehört; alles andere wird der Bahn übergeben. — Der seit längerer Zeit empfindlich fühlbare Mangel an guten Häuten und Fellen und die damit verbundene Erschwerung der Abfuhr in der gesamten Lederindustrie hat auf dem Ledermarkt derart hohe Verkaufspreise hervorgerufen, wie sie die Schuhindustrie seit Jahrzehnten, abgesehen von der abgelaufenen Hälfte des Jahres 1897, nicht gekannt hat.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Konfektionsarbeiter Süddeutschlands haben einen neuen

Lehntarif eingereicht. — Die außerordentliche Generalversammlung der Süddeutschen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Ludwigs-hafen a. Rh. beschloß die Auflösung der Gesellschaft ab 31. Dezember und die Veräußerung des gesamten Gesellschaftsvermögens an die Rheinische Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim. — Vorlechte Nacht ist die Eisfabrik Würmtal in der Nähe von Tiefenbrunn (Amt Forstheim) total niedergebrannt. Die Bewohner, Geschäftsführer Kuchhaberle und Arbeiter Koesch konnten kaum das nackte Leben retten. Der Schaden ist bedeutend. — Ein freches Raubanfall wurde am Samstag abend halb 7 Uhr an einer Arbeiterin in ihrer Wohnung in Forstheim verübt. Ein 32- bis 36-jähriger Mann drang fast gleichzeitig mit ihr ins Zimmer, warf sie nieder, knielte sie und raubte ihre Barschaft. Der Täter ist noch nicht ergriffen.

Unwetter.

Ein furchtbarer Sturm, von Wind und Hagel begleitet, brach am Samstag abend 7/8 Uhr ohne vorhergehende Anzeichen mit orkanartiger Wucht über die Schopfheimer Gegend los. In wenigen Augenblicken waren zahlreiche Bäume abgebrochen und tausende von Ziegeln und Fensterstücken zertrümmert, viele Obst- und Waldbäume entwurzelt. Nicht geringe Verwirrung entstand in einigen Fabriken, wo infolge von Witzschlägen und der Zerstörung der Leitungen das elektrische Licht auf einen Schlag ausging. Aus der ganzen Umgebung laufen Nachrichten über Sturmschäden ein. Nach kaum 1/2 Stunde war der Sturm in östlicher Richtung weitergerückt. — Aus Konjanz wird berichtet: Am Freitag hatten wir prächtigen Sonnenschein und 10 Grad Wärme. Am Samstag morgen hob sich das ganze Alpenpanorama aus schwefelgelbem Morgenlicht deutlich heraus und kühlte dadurch föhnlige Temperatur. Das Thermometer stieg gegen Mittag auf 11 Grad. Aber am Abend setzte plötzlich um halb 7 Uhr ein starker Sturm ein, der unter Donner und Hagel etwa eine halbe Stunde wüthete und viel Schaden anrichtete. Die Straßen waren bedeckt mit Ziegelsteinen. Im Garten der „Konj. Zg.“ hat der Sturm eine starke Tanne umgerissen. Aus der Umgebung wird ähnliches berichtet. In Allensbach wurde das Dach des Wohnhauses des Bürgermeisters vollständig abgedeckt. In Allmannsdorf riß der Sturm eine Scheune nieder. In der ganzen Gegend wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. An einem Eisenbahnwagen wurde das Vordach abgerissen. — Wie bereits gemeldet, sind am Samstag abend im Untersee wieder fünf junge Leute ertrunken. Es sind dies die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Metzger, der Stationsarbeiter Paul Lang von Weiler, 21 Jahre alt, der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Beutzel und die zwei Fabrikarbeiterinnen Beutzel, 17 und 19 Jahre alt, von Jznang. Die Verunglückten arbeiteten in der Fabrik in Radolfzell und wollten abends, wie gewohnt, in einem Nachen in die Heimat zurückkehren. Witten auf dem See überraschte sie ein Gewitter mit orkanartigem Sturm, gegen den die jungen Leute nicht ankämpfen konnten. Man hörte bei dem heulenden Sturm keine Hilferufe. Der Nachen und einige Kleidungsstücke trieben gestern morgen an.

Märkte und Messen im Großherzogtum Baden.

St. L. A. Zu dem vom Großh. Statistischen Landesamt zu Anfang des Jahres 1905 herausgegebenen Verzeichnis der Märkte und Messen im Großherzogtum Baden für 1906 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgeteilt:

Brudlitz. Der auf 20. und 21. November angegebene Krämer-, Geplinn-, Holzgelehr- und Brettermarkt wird auf 14. und 15. November, der auf 14. November angegebene Rindviehmarkt auf 21. November verlegt. — **Buden.** Die Schweine- und Rindviehmärkte am 16. März, 16. Juli, 17. September, 15. Oktober und 19. November sind gleichzeitig Viehmärkte, ebenso der Schweinemarkt im April, welcher von 21. auf 18. April verlegt wird. — **Donauwörth.** Mit dem Rindvieh- und Schweinemarkt am 26. September ist auch Krämermarkt verbunden. Der Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt am 1. Oktober fällt aus, dagegen wird am 31. Oktober Rindvieh- und Schweinemarkt abgehalten. — **Ettlingen.** Der Farren- und Indusmarkt am 28. April ist eingegangen. — **Konjanz.** In der sechsstägigen Messe vom 25. bis 30. November wird noch bemerkt, daß die Schanuden des evang. Buß- und Betrages wegen erst am Montag den 26. November eröffnet werden dürfen, dafür aber bis zum darauffolgenden Sonntag (2. Dezember) einschließlich offen gehalten werden können. — **Krautheim.** Am 1. Februar, 3. Mai, 5. Juli, 6. September und 8. November werden Rindviehmärkte abgehalten. — **Krotzingen.** Der Krämer- und Schweinemarkt im Februar wird nicht am 5., sondern am 3. Februar abgehalten. — **Lehringen.** Der auf 10. und 11. Juli angegebene Krämermarkt wird auf 8. und 9. Juli verlegt. — **Kemtschwil (Waldhens).** Am 18. Januar, 17. Mai, 9. August und 15. November werden Schweinemärkte abgehalten; dagegen fällt der Rindviehmarkt in Verbindung mit der im Herbst stattfindenden jährlichen Schweinefütterung aus. — **Schwanauern.** Mit den Krämermärkten am 25. Juli und 27. Dezember ist auch Schweinemarkt verbunden. — **Seelbach.** Der auf 22. November angegebene Krämermarkt wird auf den 26. November verlegt. — **Walldürn.** Die Krämermärkte am 5. April und 9. Oktober werden nicht abgehalten. — **Weinheim.** Am 28. April, 26. Mai und 29. September werden Ziegenmärkte abgehalten.

Die Unruhen in den Kolonien.

(Telegramme.)

Berlin, 9. Jan. Ein Telegramm aus Windhub meldet: Leutnant Kurt Weigel, geb. 1. Jan. 1881 zu Straßburg, früher bei Leib-Grenadierregiment Nr. 109, der am 2. Januar bei Guboms von der Spitze abgenommen, wurde später mit Verwund- und Wundstichwunden aufgefunden.

Berlin, 8. Jan. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Schutztruppe für Südwestafrika: van Semeren, Oberleutnant, ist seiner Stellung als Kommandeur des 2. Feldregiments entlassen worden; von Eschhoff, Major und Detachementskommandeur im 1. Feldregiment, ist zum Kommandeur des 2. Feldregiments ernannt worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Jan. Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-bulgarischen Handels-, Zoll- und Schiffsvertragsvertrag vom 1. August 1905 sind hier ausgetauscht worden.

Breslau, 9. Jan. Auch die drei anderen Mitglieder der Arbeiterdeputation beim Oberbürgermeister erhielten ihre Kündigung. Der Aktionsausschuss kündigte im „Vorwärts“ für Sonntag den 21. Januar, mittags 12 Uhr, in Berlin und Pforten Protestversammlungen gegen das Dreiklassenwahlrecht zum preussischen Landtag an und bittet die Partei und Gewerkschaften, zu diesem Zeitpunkt keinerlei andere Veranstaltungen vorzunehmen, damit die Einheitlichkeit der Aktion gewahrt bleibe und der Massenbesuch dieser Versammlungen ermöglicht wird.

Brag, 9. Jan. Die Kohlenarbeiter aller böhmischen Brau- und Steintohlenbetriebe nehmen eine drohende Haltung ein. Sie fordern 25 Prozent Lohnerhöhung.

Rotterdam, 9. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Kurant“ meldet aus Patavia: Ein Hauptmann mit 23 Mann nahm bei Savietto auf Celebes eine von 300 Eingeborenen besetzte besetzte Stellung. Der Hauptmann ist gefallen. Die Eingeborenen hatten 33 Tote, darunter drei Häuptlinge; eine große Anzahl wurde verwundet.

Paris, 9. Jan. In den Wandelgängen der Kammer verläutet, in einer Versammlung der Linken sei beschlossen worden, für die Präsidentschaftswahl Doumer einen Gegenkandidaten in der Person Sarrrens entgegenzustellen. Die Demokraten seien auf der Versammlung nicht vertreten gewesen.

Paris, 9. Jan. Auf der Insel Martinique wurde der sozialistisch-radikale Senator Knight wieder gewählt.

Tokio, 9. Jan. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Kaiserlich-japanische Gesandtschaft in Berlin zum Range einer Botschaft erhoben, und daß der bisherige Gesandte Inoué zum Botschafter ernannt worden ist.

Verschiedenes.

Glück, 9. Jan. Unaufhörliche Regengüsse bewirkten starkes Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse. Von der Mosel, Saar und Nahe wird bereits Hochwasser gemeldet.

Glück, 9. Jan. Der Rhein ist in starkem Steigen begriffen. Der hiesige Pegelstand war vormittags 4,36 gegen 3,16 Meter geteilt. Die Mosel, welche bei Trier den höchsten Stand mit 4,19 Meter erreicht hat, beginnt langsam zu fallen.

Bonn, 9. Jan. Der altkatholische Bischof, Weber, ist schwer erkrankt.

Friedland (Weckenburg), 8. Jan. Gestern abend brannte das Wohnhaus des Aderbürgers Wornmann in der Mühlenstraße vollständig nieder. Die im ersten Stockwerk schlafenden vier und sechs Jahre alten Kinder des Arbeiters Schröder verbrannten. Die Eltern wurden, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet.

Zweibrücken, 8. Jan. Das Begnadigungsgefuß des Raubmörders Hirt wurde vom Prinz-Regenten abgewiesen.

Wiferta, 9. Jan. Drei Obermaatse vom Kanonenboot „Mitraille“ erkrankten bei einer Segelbootfahrt im See von Wiferta. Alle drei waren verheiratet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 10. Jan. 12. Vorst. außer Ab. „Prinzess Tausendhändchen oder Die Wunderhafte der Tausendkönigin“, Weichnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller, Musik von Karl Dierich. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 11. Dez. Abt. C. 33. Ab-Vorst. „Das Glück des Eremiten“, komische Oper in 3 Akten von Aimé Maillet. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 12. Jan. Abt. B. 32. Ab-Vorst. „Die Condottieri“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 13. Jan. Abt. A. 34. Ab-Vorst. „Im bunten Rod“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Frensch. v. Schlicht. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 14. Jan. Abt. B. 34. Ab-Vorst. „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Montag, 15. Jan. 13. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel von Suzanne Després und der Gesellschaft vom „Théâtre de l'Œuvre“ in Paris: „La robe rouge“, drame en quatre actes de E. Brieux. Anfang 7 Uhr.

Die Abonnementsstellen für das 3. Quartal (37. bis 54. Ab-Vorst.) können bis zum 16. d. M. an der Vorverkaufsstelle erhoben werden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 9. Januar 1906.

Während die Depression, die gestern vor der niederländischen Küste gelegen war, bis Schottland weiter gezogen ist, ist im Nordwesten der britischen Inseln bereits eine neue erschienen. Das Wetter ist in Deutschland trüb und zu Niederschlägen geneigt geblieben. Die Temperaturen sind etwas gefallen. Der hohe Druck hat sich auf den Nordwesten zurückgezogen. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. Januar, früh.

Lugano wolkenlos 2 Grad; Biarritz bedeckt 12 Grad; Nizza wolkenlos 8 Grad; Triest wolkenlos 5 Grad; Florenz wolkenlos 3 Grad; Rom wolkenlos 8 Grad; Cagliari bedeckt 13 Grad; Brindisi Regen 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feuch. in mm	Rel. Feuch. in Proz.	Wind	Stimme.
8. Nachts 9 ⁰⁰ U.	736.1	6.1	6.0	86	W	bedeckt
9. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.2	4.5	5.1	81	W	„
9. Mittags 2 ⁰⁰ U.	747.2	7.1	5.8	77	W	„

Sturm und Regen.
Höchste Temperatur am 8. Januar 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.
Niederschlagsmenge des 8. Januar: 4.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Januar: 4.24 m, gestiegen 17 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Todtmoos 841 m über Meer. Süd bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Wehr. Winterstation für Erholungsbedürftige und Sportliebhaber. Grosse Eisbahn. Gelegenheit zu Ski- und Schlittenfahren. Alle Etablissements offen. Auskunfts- und Prospekt unentgeltlich durch den Kurverein Todtmoos i. E. V.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.



Deutsche Botschafts-Zigarre
 milde angenehme Qualitätsmarke. Probestückel Mk. 5.80.
 Mutterstückchen gegen Mk. 1.—, auch in Briefmarken.
E. P. Hieke, Grossh. Hoflieferant
 Karlsruhe, Kaiserstraße 215. $\text{K}354.52.1$

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am 2. Januar d. Js. ist unser lieber Bruder
Kurt Weizel
 Leutnant der Kaiserlichen Schutztruppe in
 Deutsch-Südwest-Afrika
 bei Gubuoms gefallen.
 Karlsruhe, den 9. Januar 1906.
 Karl Weizel
 Hauptmann und Batteriechef im 1.
 Oberelsässischen Feld-Artillerie-Regt.
 Nr. 15.
 Maria Weizel.
 Bertha Weizel.
 Elisabeth Weizel geb. Möller.

Dampf-Waschanstalt
A. Pfützner
 KARLSRUHE
 empfiehlt sich zur Uebernahme von
Haushaltungswäsche
 jeder Art unter Zusicherung schonendster Behandlung und
 tadelloser Fertigstellung
 Auch nach auswärts prompte Lieferung
 Spezialität: **Herrenwäsche**
Vorhänge $\text{K}349.10.9$

$\text{K}344.$ Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Im badischen Binnengütertarif vom
 20. August 1901 wird mit sofortiger
 Wirkung die Station Kündlingen in
 den Ausnahmetarif Nr. 9 für Eisen
 und Stahl, Eisen- und Stahlwaren
 aller Art, wie in der allgemeinen
 Güterklassifikation unter Spezialtarif
 I und II genannt, aufgenommen, so-
 wie im Ausnahmetarif Nr. 31 die Zif-
 fer 1 für Düngemittel usw. durch den
 Zusatz ergänzt: „bei Verwendung zu
 Düngemitteln“.
 Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
 stellen.
 Karlsruhe, den 6. Januar 1906.
 Gr. Generaldirektion.

Berein für Volkshygiene
 und Gesellschaft zur Bekämpfung des Krupfuchertums
 (Crisisgruppen Karlsruhe).
 Donnerstag den 11. Januar 1906, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 im großen Rathsaussaale $\text{K}293.2.2$
Vortrag
 des Herrn Medizinalrat Dr. Müller-Karlsruhe über:
„Die Pflege des kranken Kindes“.
 Eintritt frei für jedermann. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

$\text{K}427.5$
Thürmer-
Pianos
 zeichnen sich aus durch
 solide Konstruktion,
 Fülle und Schönheit des Tones,
 einfaches, aber geschmackvolles
 Gehäuse und
 ausserordentliche Preiswürdigkeit;
 sie unterscheiden sich dadurch
 wesentlich von vielfach zu
 gleichen Preisen angebotenen
 Pianinos.
 In 3 Grössen vorrätig:
 I Mk. 550.—
 II Mk. 620.—
 III Mk. 700.— bis Mk. 800.—
 Aussergewöhnliche Aus-
 stattungen: Besondere Preise.
Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant, 4 Erbprinzenstr. 4
 Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Die Bildung eines neuen
 Kreisbezirks mit dem Sitz in
 Ladenburg betr.
 Die Stelle eines
 Kammerjägers
 für den mit Entschliessung des Großh.
 Ministeriums des Innern vom 9. De-
 zember 1904, Nr. 54 874, neugebil-
 deten Kreisbezirk Ladenburg — Amts-
 sitz in Ladenburg — umfassend die
 Gemeinden:
 Feudenheim, Amts Mannheim,
 Albesheim, Amts Mannheim,
 Ladenburg, Amts Mannheim,
 Nedarhauhen, Amts Mannheim,
 Sandhofen, Amts Mannheim (mit
 Sandhof, Kirchgartshauhen und
 Sandhof),
 Sedenheim, Amts Mannheim (ohne
 den Nebenort Rheinau),
 Friedrichsfeld, Amts Schwellingen,
 ist zu besetzen. Bewerber haben sich
 unter Beobachtung der Vorschriften des
 § 63 der Vollzugsverordnung zur Ge-
 werbeordnung bei uns schriftlich bis
 zum 1. Februar 1906 anzumelden.
 Mannheim, den 6. Januar 1906.
 Großh. Bezirksamt.
 Freiherr von Rotberg. $\text{K}347$

$\text{K}342.$ Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 15. Februar
 I. J. werden die Frachtsätze für Mann-
 heim Bad. B. im Gütertarif für den
 deutschen Ostafrika-Verkehr über
 Gamburg aufgehoben. Sendungen
 von Mannheim werden ausschließlich
 auf Grund der im gleichen Tarif für
 Mannheim Dir.-Bez. Mainz bestehenden
 Frachtsätze abgefertigt.
 Karlsruhe, den 7. Januar 1906.
 Gr. Generaldirektion.

$\text{K}552.20.7$
GAS-
Beleuchtungskörper
 ZU
billigen Preisen
Grosses
LAGER
Emil Schmidt G. m. b. H.
 Hebelstrasse 3 (Marktplatz)

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursaufhebung.
 $\text{K}350.$ Nr. 15. Freiburg.
 Das Konkursverfahren über
 das Vermögen des Mechanikers
 Johann Burggraf hier betr.
 Das Konkursverfahren wird nach
 erfolgter Abhaltung des Schlussver-
 mins und nach erfolgter Schlussver-
 teilung hierdurch aufgehoben.
 Freiburg, den 4. Januar 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 R. Frey.

Stammholz-Versteigerung.
 Die Gemeinde Ottersdorf verstei-
 gert am Dienstag den 16. Januar
 I. J. vormittags um 10 Uhr anfan-
 gend, in ihrem Gemeindegeld, Schlag
 4 und Schweinsweide, nachverzeichnete
 Holzsortimente: $\text{K}341.2.1$
 133 Erlen,
 94 Kappeln,
 65 Eichen,
 14 Buchen,
 12 Weiden,
 5 Eschen,
 4 Kirschbäume und
 29 Eter weidenes Kirschholz,
 ferner wird bemerkt, daß unter den
 Kappeln und Erlen schöne Stämme
 vorhanden sind.
 Die Zusammenkunft ist im Schlag 4
 bei der Schweinsweide.
 Ottersdorf, den 7. Januar 1906.
 Das Bürgermeisteramt.
 Uhrig.
 vdt. Schmidt.

$\text{K}343.$ Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Die im Bayerisch-Württembergisch
 Tarif vorgegebene Ueberfuhrgebühr
 nach Nürnberg Viehhof wird nur von
 der Station Nürnberg Viehhof erhoben.
 Karlsruhe, den 7. Januar 1906.
 Großh. Generaldirektion.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-
Lothringen.
Verbindung
 der Lieferung von 2500 Saarbese-
 2000 Schrubbern, 1800 Scheu-
 büchsen, 4000 Handsegen und 600
 Kohlenkörben, ferner 2000 Art-
 und Blattadentstücken, 1200 Weistiele,
 26 000 Kreuz- und Stophadentstiele
 und 13 000 Schaufelstiele aus Stei-
 n- und Eisenholz, 4700 Hammerstiele aus
 Stein- und Eisenholz oder Korneifich-
 baumholz, sowie 4000 Saarbesehstiele
 und 2000 Gartenstiele aus Tannen-
 holz findet am 24. Januar 1906, vor-
 mittags 10 Uhr, in dem Verwaltungs-
 gebäude der Kaiserlichen General-
 direktion hier statt. Zuschlagsfrist 4
 Wochen. Die maßgebenden Bedin-
 gungen liegen in den Stationsbüreaus
 zu Mülhausen, Straßburg, Metz und
 Luxemburg zur Einsichtnahme auf
 und können von der unterzeichneten
 Dienststelle gegen kostenfreie Ein-
 sendung von 70 Pf. für eine Ausfertigung
 bezogen werden. $\text{K}345.$
 Straßburg, den 3. Januar 1906.
 Materialienbureau.

Konkursverfahren.
 $\text{K}348.$ Nr. 144. Mannheim. Ueber
 den Nachlaß des am 23. August 1905
 in Mannheim verstorbenen ledigen
 Schreinermeisters Karl Heinrich
 Schreiber wurde heute, vormittags 11
 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt:
 Rechtsagent August Freitag in Mann-
 heim.
 Konkursforderungen sind bis zum
 10. Februar 1906 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Zugleich ist zur Beschlussfassung über
 die etwaige Wahl eines anderen Ver-
 walters, über die Bestellung eines
 Gläubigerausschusses und eintretenden-
 falls über die in § 132 der Konkurs-
 ordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Samstag den 3. Februar 1906,
 vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Samstag den 17. Februar 1906,
 vormittags 11 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte Abt. III,
 II. Stad. Saal A, Nr. 111, Termin
 anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
 haben oder zur Konkursmasse etwas
 schuldig sind, wird aufgegeben, nur an
 den Konkursverwalter, Rechtsagent
 Freitag, zu leisten, auch die Verpflich-
 tung auferlegt, von dem Besitze der
 Sache und von den Forderungen, für
 welche sie aus der Sache abgeforderte
 Befriedigung in Anspruch nehmen, dem
 Konkursverwalter bis zum 1. Februar
 1906 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 8. Januar 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:
 Mohr.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Nachgenannte Bauarbeiten an Ver-
 größerung des Stellwerksgebäudes III
 im Bahnhof St. Louis und zum Umbau des
 Werkstattegebäudes, sowie zur Her-
 stellung des Gebäudes für eine Schlo-
 ffer- und Schmiedewerkstätte in Söfen
 zu St. Louis im öffentlichen Verbin-
 dungswege vergeben werden.
 1. Erd-, Grab- und Maurer-
 arbeiten. $\text{K}338.2$
 2. Steinhauearbeiten (rote Sand-
 steine).
 3. Gipfearbeiten.
 4. Zimmerarbeiten.
 5. Malerarbeiten.
 6. Schreinerarbeiten.
 7. Schlosserarbeiten.
 8. Klempnerarbeiten. (Holzzer-
 ment).
 9. Dachdeckerarbeiten.
 10. Maler- und Tischlerarbeiten.
 Vergabungsbedingungen und Pläne
 können in den üblichen Geschäfts-
 stunden auf diesseitigem Dienstzimmer
 Nr. 9 eingesehen werden, woselbst auch
 die Angebotsordrude von den persö-
 nlich erscheinenden Bewerbern in Emp-
 fang genommen werden können.
 Die Angebote sind postfrei und mit
 entsprechender Aufschrift (Bezeichnung
 der Arbeitsgattung auf dem Briefum-
 schlag) versehen, bis zu dem am Sam-
 stag den 20. d. M., nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 auf meinem Dienstzimmer statfin-
 denden Eröffnungsverhandlung einzu-
 reichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 St. Louis, den 6. Januar 1906.
 Der Großh. Bahnbaupinspektor.

Reichseisenbahnen in Elsaß-
Lothringen.
Verbindung
 der Lieferung von: 6700 kg Asbest-
 pappe, 38 500 kg Lederungschnur,
 2850 m Borten zu Fensterzugen I.
 und II. Klasse, 1450 Stück Kofferten
 zu Armstühlen I. und II. Klasse,
 21 700 m Naht- und Nagelschnur I.
 und II. Klasse, 15 500 m wollene
 Gardinenschnur, 860 qm Filz, 210
 kg Sattlergarn, 13 010 qm weißes
 und farbiges Glas, 4900 Stück Glas-
 glocken zu Abteillaternen, 5400 m
 Gurten zu Fensterzügen III. Klasse,
 930 kg Rindbälgenleder, 760 kg Rind-
 verlederleder, 275 kg Glasbälgenleder,
 900 kg braunes Kalbleder, 970 kg
 Sohlleder, 520 kg weiß- und fettgeres
 Leder, 1360 kg Leder zu Maschinen-
 riemen, 2900 kg fertige Treib-
 riemen, 17 400 Stück Nährriemen,
 1900 m Kofferteilewand, 450 m
 Pinoleum, 2200 m Keffel, 700 m
 roter Filz für I. Klasse, 4500 m ge-
 treifter Filz für II. Klasse, 16 500
 Stück Pappdichtungsringe, 300 kg
 Koffhaare, 13 400 m gummierte Hanf-
 schläuche, 250 Stück Schmelzgefäß,
 61 500 Stück Schmierfetten, 192 000
 Bogen Schmirgelleinen, 6700 m rotes
 Segeltuch, 11 000 Stück Hammer-
 und 4100 Stück Meißelstiele aus Kor-
 nellfirchholz, 915 kg Hanfseile, 300
 m Filzstieppstiefel, 11 400 m wolle-
 ner Gardinenschnur, 3800 m Wachs-
 barchent, 250 m Wachsdruck findet am
 23. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,
 in dem Verwaltungsgebäude der Kai-
 serlichen Generaldirektion hier statt.
 Zuschlagsfrist 5 Wochen. Die maß-
 gebenden Bedingungen liegen in den
 Stationsbüreaus zu Mülhausen,
 Straßburg, Metz und Luxemburg zur
 Einsicht auf und können von der unter-
 zeichneten Dienststelle gegen
 kostenfreie Einsendung von 1.00 M.
 für eine Ausfertigung bezogen
 werden. $\text{K}346.$
 Straßburg, den 2. Januar 1906.
 Materialienbureau.

Grosse Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
 d. Krankenpflege-Anstalten vom
 Roten + Strassburg i. E.
 Ziehung sicher 20. Januar 1906
 Baargewinne
 ohne Abzug Mk.
70 000
 1. Hauptgew. M. 20000
 2. Hauptgew. M. 10000
 3. Hauptgew. M. 5000
 6049 zus. M. 35000
 Los 1 M. Porto u. Liste 30 Pfg.
 versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
 In Karlsruhe: Carl Götz,
 Hebelstr. 11/15; E. Flüge.

Ausschreiben.
 Bei dem adeligen Albert-Karolinen-
 Stift dahier sind vier Erziehungsstellen
 für Mädchen von je 300 fl = 514.29 M.
 zu vergeben.
 Bewerbungen um dieselben sind unter
 Nachweisung:
 1. der Verwandtschaft mit den Stif-
 tern, sowie
 2. unter Vorlage von Geburtschein,
 3. Sittenzugnis,
 4. einem glaubwürdigen amtlich be-
 legten Nachweis der Vermögensver-
 hältnisse,
 bis zum 15. Februar 1906 schriftlich
 portofrei bei dem Unterzeichneten ein-
 zureichen.
 Gleichzeitig werden unter obigen Be-
 dingungen auch Jünglinge zur Be-
 werbung aufgefordert, die im Falle
 als Gesuche für Mädchen nicht ein-
 gehen sollten, berücksichtigt werden
 können. $\text{K}204$
 Freiburg i. S., 30. Dezbr. 1905.
 Der Vorstand der Exeutorie des
 Albert-Karolinen-Stifts.
 Graf Constantin Hennin.

Gesuch.
 Gelegenheit zur Jagd auf bal-
 zenden Auerhahn.
 Angebote mit Preisangabe unter
 $\text{K}358$ an die Expedition d. Bl.